MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

517 (5.11.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-182242

Dienstag, 5. November. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 517

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Durchbruch in Flandern gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Schelde und Oise haben Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz an Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 60 Kilometer breiten Front zu erzwingen. In schwerem, bis in die Dunkelheit währendem Ringen gelang es unseren an Zahl unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff aufzuhalten und den Durchbruch zu verhindern. Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straße warfen wir den Feind vor unseren Linien ab.

Die gegen unsere neue Front Sebourg—Wargnies-le-Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstöße auf den Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wargnies-le-Petit, das vorübergehend Feindeshand fiel, nahmen wir wieder. Die beiderseits von Maubeuge gemachten Angriffe brachten wir südlich von Warg zum Stehen. Sebourg, durch beiderseitige Umfassung besetzt, wurde befehlsgemäß geräumt.

Der gegen den Wald von Mormal gerichtete Angriff des Feindes kam in dem westlichen Teil des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unseren vordersten Linien auf den Höhen westlich des Sombre-Oisekanals abgewiesen. Am Nachmittag setzte der Gegner seine Angriffe fort. Ihr Hauptpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes fingen wir den Stoß östlich von Jolimetz, südlich des Waldes am Sombre-Oisekanal auf.

Der Kanalabschnitt östlich von Ors und Catillon wurde gegen alle feindlichen Angriffe behauptet. Südlich von Catillon stieß der Feind in etwa 1 bis 2 Kilometer Breite über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße Landrecies—Oisy örtliche Kampftruppen zum Stehen. Vor der Front zwischen Fesny und nordöstlich von Etreux brachen alle Angriffe des Feindes zusammen. Zwischen Etreux und der Oise konnte er an einzelnen Stellen das Ufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vorderste Stellung hinaus vorzudringen.

Südlich der Oise sind dem starken Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Serre ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guise bei Le Herie und gegen Le Dargny gefolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstoß abgewiesen.

An der Aisnefront keine Kampfhandlungen. Zwischen Le Chesne und Sommauthe scheiterten Kampfvorstöße des Gegners. Auf den Höhen südlich von Vermont schlugen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab. Am Walde von Dieulet wichen unsere Truppen starken Angriffen befehlsgemäß auf das östliche Maasufer nördlich von Stenay aus. Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorstießen, auf den Höhen östlich der Maas scheiterten starke Angriffe. Westlich der Mosel Teilvorstöße der Amerikaner.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.

Der letzte Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluß der Zeichnungsfrist für die 9te Kriegsanleihe!

Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

Der neue Großangriff in Flandern.

[] Berlin, 5. November. (Von unserem Berliner Büro.) Am 31. Oktober wurde der erwartete Großangriff der englischen Armeen in Flandern wieder aufgenommen. Gegenüber einer zahlenmäßig recht bedeutenden Uebermacht sahen wir uns genötigt, unsere Front ein wenig zurückzunehmen und nunmehr stehen in diesem Abschnitt der Entscheidungsschlacht des Weltkrieges neue feindliche Angriffe bevor, die erfolgen dürften, sobald sie die neue Aufstellung ihrer Artillerie beendet haben. Neuerdings sind an diesem Frontabschnitt zahlreiche amerikanische Truppenformationen beobachtet worden.

Bei Gent und bei Tournay werden offenbar die Angriffe mit besonderer Stärke einsetzen und hier soll der Durchbruch der Flandernschlacht erreicht werden.

Zwischen Oise und Aisne, wo der Feind dieselben Durchbruchsversuche unternommen hat, sind die Angriffe in voriger Woche gescheitert. Mehrfacher, an manchen Stellen sechsfacher Uebermacht standen unsere Truppen an verschiedenen Stellen der Gesamtfront gegenüber. Man kann daher immer wieder nur betonen, daß unsere Truppen sich mit einem Heldenmut der feindlichen Uebermacht erwehren, wie ihn die Geschichte vielleicht nicht kennt.

An der Maas scheiterten französische Angriffe. Auf dem rechten Maasufer dagegen gelang es Amerikanern, unter der Einwirkung nebligen Wetters unsere Formationen zu überraschen, so daß wir unsere Linien ein recht bedeutendes Stück haben zurücknehmen müssen. Es kommt hinzu, daß unsere Leute hier überaus ermüdet waren.

Es ist geboten, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, was der Feind zurzeit an der Westfront anstrebt. Es handelt sich darum, daß er vor dem Winter die Entscheidung herbeiführen will. Darum spannen Engländer, Franzosen, Amerikaner und neuerdings Italiener alle Kräfte bis aufs äußerste an. Wir haben alle Aussicht, daß den Feinden der Durchbruch auch jetzt nicht gelingen wird. Wohl hat er eine Reihe von Erfolgen erzwungen, aber man kann wohl sagen, er schlug uns vielfach in letzter Zeit, aber er vernichtete uns nirgends.

Die entlarvte russische Gesandtschaft.

Berlin, 5. Nov. (WTB. Amtlich.) Am 4. November abends traf, von Moskau kommend, ein Kurier der hiesigen diplomatischen Vertretung der Sowjetregierung auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Beim Herunterfragen des Gepäcks vom Bahnsteig wurde eine der Kisten durch Anstoßen beschädigt, sodaß die darin befindlichen Papiere auf den Boden fielen. Diese Papiere waren, wie sich herausstellte, in deutscher Sprache gedruckte Flugblätter, die die deutschen Arbeiter und Soldaten zum sofortigen Umsturz aufforderten. Eines der Flugblätter, das von der Gruppe „Internationale" (der Spartakusgruppe) unterzeichnet war, enthält einen Aufruf zum Revolutionskampf, während ein anderes Flugblatt die näheren Anweisungen für diesen Kampf gibt, zum Meuchelmord und zum Terror auffordert. Auf Ansuchen der Bahnbehörden wurde das gesamte Kuriergepäck in einem geschlossenen und bewachten Raume sichergestellt und das Auswärtige Amt benachrichtigt, um diesem die Untersuchung und Weiterbehandlung der Angelegenheit zu ermöglichen.

*

Das Vorkommnis bestätigt also alle Nachrichten über das Treiben der russischen Gesandtschaft in Berlin. Sie ist der Sitz einer revolutionären Agitation und Propaganda, die in Deutschland den Umsturz herbeiführen und uns damit wehrlos machen soll. Sie arbeitet also dem Feinde in die Hände. Ganz unverständlich ist es, daß trotz aller Mitteilungen und Warnungen in der Berliner Presse die Regierung dem Treiben dieser famosen Gesandtschaft so lange geduldig zugeschaut hat. Gestern brachte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung noch einen Artikel, der die Anklage gegen die russische Gesandtschaft abzuschwächen suchte. Es sei alles nur halb so schlimm, wie gesagt werde, und man passe schon auf. Heute hat nun die beschädigte Kiste eines Moskauer Kuriers wohl auch unsern Regierungsorganen die Augen geöffnet, daß diese russische Gesandtschaft tatsächlich das gefährliche Zentrum einer bolschewistischen Agitation in Deutschland ist, deren Fäden vielleicht bis zu den Unruhen in Kiel und Stuttgart reichen. Angesichts der Beweise, die aus der Kiste herausgefallen sind, muß man doch wohl von einer sträflichen Nachlässigkeit oder sträflichen Vertrauensseligkeit der Regierungsorgane sprechen. Welche furchtbaren Geheimnisse und schrecklichen Werkzeuge des Umsturzes mag die russische Gesandtschaft wohl schon bergen, nachdem die Bewachung sich bisher so nachsichtig gezeigt hat? Wir erwarten natürlich, daß die in Aussicht genommene „weitere Behandlung" der Angelegenheit mit aller Festigkeit und Entschiedenheit erfolgen und daß man die Giftbude schließen wird, aus der die bolschewistischen Gase über das deutsche Land hinzogen. Das Bestehen einer von Rußland gespeisten bolschewistischen Agitation in Deutschland von erheblichem Umfang wird man nunmehr wohl nicht mehr bestreiten können. Auch unsere westlichen Feinde zählen auf sie. Eine fremde Gesandtschaft, die des Anschlages auf die Sicherheit des Vaterlandes überführt ist, hört natürlich auf, unverletzlich zu sein. Man wird diese tüchtigen Geschäftsreisenden und Agenten der Revolution in ihre schöne Heimat zurückbefördern und ihre zum Meuchelmord auffordernden Schriften wie das Handgranatenlager in der russischen Gesandtschaft mit Beschlag belegen. Vor allem aber müssen wir die schärfste Ueberwachung des Personen- und Paketverkehrs von Rußland nach Deutschland fordern, die auch wohl nicht in erforderlicher Weise durchgeführt worden ist. Gegen den Bolschewismus sollte man die Grenze schließen wie gegen Pest und Cholera.

Die Kaiserfrage.

[] Berlin, 5. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kaiserfrage scheint im Augenblick zu einem gewissen Stillstand gekommen zu sein, trotz der Haltung des „Vorwärts", der so auch heute noch den Rücktritt des Kaisers als erstrebenswertes Ziel hinstellt. Aber man hat doch den Eindruck, als ob diese Haltung des sozialdemokratischen Zentralorgans im wesentlichen taktische Bedeutung hat und von der Rücksicht auf die Unabhängigen und deren heiße Wünsche diktiert ist. Daß die Mehrheitssozialdemokratie nach dieser Richtung irgendwelche aktive Tätigkeit entfalten könnte, darf man für ausgeschlossen halten. Vielleicht hat auf die Mehrheitssozialdemokraten auch die Argumentation Eindruck gemacht, der man auch sonst vielfach begegnet: es sei nicht ratsam, den Bogen zu überspannen, weil es sonst leicht geschehen könnte, daß das Land den Städten nicht mehr Lebensmittel lieferte. Das könnte dann leicht in einer verhängnisvollen Zuspitzung der Dinge führen. Beachtlich bleibt, daß das Zentrum der gegen das Verbleiben des Kaisers gerichteten Agitation offenbar in Bayern liegt und es scheint fast, als ob dort nicht nur sozialdemokratische Kreise an dem Thronwechsel ein sehr lebhaftes Interesse bezeugten.

Die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland.

[] Berlin, 5. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Vielfach begegnet man im Publikum noch der Auffassung, daß die Waffenstillstandsbedingungen der Entente bereits in Berlin an amtlicher Stelle eingetroffen seien, bislang aber zurückgehalten würden. Das ist, wie wir nachdrücklich feststellen möchten, irrtümlich. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Waffenstillstandsbedingungen morgen, vielleicht erst übermorgen hier offiziell mitgeteilt werden. Das hat auch seinen guten Grund. Im Lager der Feinde wartet man offenbar erst die Entscheidung der heutigen amerikanischen Wahlen ab, auf die seltsamerweise in der deutschen Oeffentlichkeit bisher so gut wie gar nicht hingewiesen wurde. Dennoch kann deren Bedeutung nicht gut überschätzt werden. Die heutigen Wahlen sind gar nicht viel mehr als eine Generalprobe. Trotzdem wird von diesem Ergebnis das Ausfallen der Bedingungen für Waffenstillstand und Frieden wesentlich abhängen. Siegen heute die Republikaner, so siegt damit auch die Richtung, die auf den Gewaltfrieden auch in Amerika hinsteuert, und daß in England und Frankreich die Strömungen nach dieser Richtung gehen, ist ja ohnehin sicher.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Nov. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Times" meldet aus Newyork: Die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland werden voraussichtlich am heutigen Dienstag veröffentlicht werden.

*

Ergänzend möchten wir noch zur Frage der Kongreßwahlen, die heute stattfinden, folgendes bemerken: Die Mehrheit der Demokraten ist in den beiden Häusern des Parlaments nicht so groß, daß Wilson mit unbedingter Sicherheit auf die Wiederwahl einer ausreichenden Majorität rechnen kann; im Senat, der jeweils nur zu einem Drittel erneuert wird, stehen 55 Demokraten 41 Republikanern gegenüber; im Repräsentantenhause 227 Demokraten 199 Republikanern und 9 Angehörigen kleinerer Parteien. Das Hauptthema des Wahlkampfes scheint auch diesmal wie schon 1916 die Friedensfrage zu sein. Während Wilson für die Politik seiner 14 Punkte eine feste parlamentarische Gefolgschaft erhofft, verficht die anscheinend ganz unter Roosevelts und Lodges Führung geratene republikanische Partei das Programm eines Zerschmetterungsfriedens, das in den verhetzten amerikanischen Massen ein starkes Echo findet. Der Präsident hat sich vor einigen Tagen mit einer Kundgebung unmittelbar an die Oeffentlichkeit gewandt und ihr die Notwendigkeit demokratischer Wahlen als einer Unterstützung seiner auswärtigen Politik mit eindrucksvollen Worten vor Augen geführt. Seine Stellung wird allerdings durch die Haltung seiner europäischen Verbündeten gegenüber seinem Friedensprogramm nicht gerade erleichtert, und hier ist gerade der Punkt, wo seine Gegner im Wahlkampfe einsetzen.

Bonar Law über die Verhandlungen in Versailles.

m. Köln, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Auf eine Anfrage über die Verhandlungen in Versailles erklärte dem Unterhaus Bonar Law: Ich kann keine baldigen Mitteilungen in Aussicht stellen. Solche werden zuerst an die Regierung der Vereinigten Staaten erfolgen. Auch glaube ich nicht, eine Erklärung abgeben zu können, ehe die deutsche Regierung unterrichtet ist.

Französische Unruhe über die Dauer der Versailler Konferenz.

m. Köln, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Genf: Die Pariser sozialistische Presse [illegible] beunruhigt die unerwartet lange Konferenz in

Versailles, die auf Uneinigkeit deute. „Populair" erfährt, das Problem der Gesellschaft der Nationen sei vorderhand als unausführbar verschoben. Die Mehrheit des Kongresses befürworte die härtesten Bedingungen zur Waffenruhe, wogegen einige Vertreter Amerikas, Italiens, sowie eine französische Minderheit gemäßigtere Vorschläge machten. Jedenfalls wird Foch erlaubt sein, zum Punkt der Waffenruhe selbst bestimmen zu dürfen.

Deutschland soll den Gnadenstoß erhalten.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 5. Nov. (Priv.-Tel. g. K.) Die Basler Blätetr bringen Londoner und Pariser Telegramme, aus denen hervorgeht, daß die Alliierten die Mitteilung der Waffenstillstandsbedingungen anscheinend absichtlich verzögern, um noch weiter durchschlagende militärische Erfolge zu erreichen.

„Daily Expreß" hofft, daß der drohende Einfall in Bayern sich bald in die Tat umsetzen werde und daß alsdann der Druck der öffentlichen Meinung in Süddeutschland die preußische Hartnäckigkeit dazu zwingen wird, um jeden Preis Frieden zu schließen.

„Petit Journal" betont, Deutschland müsse jetzt den Gnadenstoß erhalten, damit es völlig kapituliert. Man fordert den Marsch gegen Deutschland von Seiten der neuen in Bildung begriffenen Staaten des einstigen Habsburger Reiches. Nach den „Basler Nachrichten" gibt es sehr viele Leute in Paris, denen es Freude machen würde, Deutschland in der bolschewistischen Flut ertrinken zu sehen.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 5. Nov. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser Vertreter der „Basler Nachrichten" drahtet seinem Blatte: Die Entente triumphiere über die Kapitulation Bulgariens, der Türkei und Oesterreichs. Man ist täglich mehr davon überzeugt, daß Deutschlands Lage verzweifelt ist. Es wird mehrfach angezweifelt, ob die Alliierten Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen überhaupt auf diplomatischem Wege zugehen lassen werden. Militärische Kreise betonen, wenn Deutschland einen Waffenstillstand wünsche, so habe es den gewöhnlichen Weg einzuschlagen, das heißt, Unterhändler in das interalliierte Hauptquartier abzusenden und dort die Bedingungen zu erfragen, unter denen man ihm diese Vergünstigung gewähren will. Der Sieger wird sie dem Besiegten nicht versagen, wenn sich dieser rückhaltslos unterwirft.

Die Umwälzung in Oesterreich-Ungarn.

Die weitere Auflösung der österreichischen Front durch italienische Truppen verhindert.

Wien, 4. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der „Abend" schreibt: In militärischen Kreisen verlautet, daß die Ententetruppen, die zur Besetzung der zu räumenden Gebiete in Betracht kommen, im Einverständnis mit der österreichisch-ungarischen Heeresleitung unsere Linien bereits an mehreren Stellen überschritten haben. Es ist ihnen gelungen, hinter die Front unserer Truppen, soweit sie noch nicht zurückgeflutet sind, zu kommen und einen Kordon zu ziehen. Damit wird die weitere Auflösung verhindert und ein langsamer staffelweiser Abtransport ermöglicht. Die Italiener werden unsere Truppen in ihrem Machtbereich verpflegen.

Tiroler Maßnahmen gegen die zurückflutenden österreichischen Truppen.

Innsbruck, 4. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Mitung des Wiener Korrespondenzbüros: Aus dem Süden langen unaufhörlich mit Soldaten vollgefüllte Züge an, deren Weitertransport mit aller Energie betrieben wird, wenngleich die nötigen Transportmittel wie auch die Verpflegungsmittel mangeln. Der Nationalrat von Tirol und mit ihm alle militärischen und Zivilbehörden sind bemüht, die Gefahr abzuwenden, daß die Truppen der 10. und 11. Armee Nordtirol überfluten und mangels geordneter Verpflegung plündernd den Weg durch das Land in ihre Heimatländer suchen. Diesem Zweck sollen vor allem etappenweise errichtete Verpflegungsstationen dienen, welche von allen möglichen Seiten bereits Lebensmittelhilfe erbeten haben.

Die Bildung von Grenztruppen, die die anflutenden Truppen an geeigneter Stelle zur Entwaffnung veranlassen sollen, ist bereits in Angriff genommen worden. In Innsbruck sowie in den Landgemeinden wird mit allem Nachdruck die Bildung von Bürgerwehren betrieben. Außer der Plünderung einiger Waggons Lebensmittel auf dem Innsbrucker Frachtenbahnhof sind bisher keine Ausschreitungen vorgekommen. Die meisten Kriegsgefangenen konnten bereits aus der Stadt entfernt werden.

Die Italiener verließen gestern ihr Lager, konnten aber bis zum Abend wieder gesammelt werden, um gleichfalls möglichst rasch in die Heimat befördert zu werden.

Ungestörter Durchzug der deutschen Truppen durch Ungarn.

Budapest, 4. Novbr. (WTB. Nichtamtl.) Der Kriegsminister ordnete an, daß die durch Ungarn durchziehenden deutschen Truppen nicht zu entwaffnen, sondern mit voller Ausrüstung und bewaffnet ungestört weiter zu befördern sind.

Jüdischer Nationalrat für Deutsch-Oesterreich.

Wien, 4. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Wiener Telegr.- u. Korresp.-Büros. Heute bildete sich in Wien ein 50-gliedriger jüdischer Nationalrat für Deutsch-Oesterreich.

Keine Reise Karolyis nach Padua zwecks Friedensverhandlungen.

Budapest, 5. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Ministerpräsident Graf Karolyi reiste nicht, wie gestern gemeldet wurde, zwecks Friedensverhandlungen nach Padua.

Der Ministerrat beschloß, den Justizminister Dionysius Berinkey nach Belgrad zu entsenden, wo er mit General Franchez in Verbindung treten wird.

Die flämischen Passivisten für Flanderns Recht.

Brüssel, 2. November.

Seitdem die Flamen in ihren Selbständigkeitsbestrebungen auf ihre eigene Kraft angewiesen sind, erheben die flämischen Passivisten, die es den Aktivisten stets arg verübelten, daß sie die Hilfe der Deutschen in Anspruch nahmen, immer lauter ihre Stimme für die Anerkennung der flämischen Rechte. Besonders der „Vlaamsch Belgisch Verbond", die mächtige Organisation der flämischen Passivisten in Holland, mit dem ehemaligen Antwerpener Abgeordneten Frans Van Cauwelaert an der Spitze, setzt sich mit immer größerem Eifer in Wort und Schrift für die flämische Sache ein. Wohl in der Erkenntnis, daß gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die französisch gesinnten Elemente in Belgien bereits ihre Pläne schmieden, um noch der Wiederherstellung des alten zentralistischen belgischen Staatssystems der flämischen Bewegung endgültig den Garaus zu machen, für alle Flämischgesinnten die Stunde des Handelns gekommen sei, hat der genannte Verband in einem an König Albert abgesandten Huldigungstelegramm dem Wunsche Ausdruck verliehen, „daß die neue Zeit für Belgien eingeführt werde mit der unverzüglichen Bewilligung der verwaltungstechnischen, militärischen und erzieherischen Neuerungen, die notwendig sind, um dem flämischen Volke die integrale Entwicklung seines Lebens in seiner eigenen Sprache sowie die vollkommenste tatsächliche Gleichheit mit dem wallonischen Volke auf sprachlichem Gebiete sicherzustellen".

Mehr und mehr kommt auch in „Vrij België", der in Scheveningen (Holland) erscheinenden Wochenschrift der flämischen Passivisten, der Wille zum Ausdruck, für die flämische Sache tatkräftig einzutreten. So schreibt z. B. Hoste, der gemeinsam mit Cauwelaert das benannte Blatt herausgibt, in der neuesten Nummer:

„Dies ist Flanderns Stunde, und Flandern wird diese Stunde nicht vorübergehen lassen . . . Wir haben den starken Willen unseres Volkes und den Geist der neuen Zeit, der es unmöglich dulden kann, daß in Europa das flämische Volk das einzige sei, für das sich keine besseren Aussichten eröffnen sollen . . . Es steht deutlich fest, daß das flämische Volk nichts Unmögliches verlangt. Gegenüber dem Streben der Finnen, Polen oder Tschechen sind die flämischen Forderungen bescheiden. Unser Volk, durch selbstbewußte Flamen aufgeklärt, fordert nur seine eigene Sprache im Unterricht, in der Verwaltung, im Gericht und im Heere . . . Je eher die belgische Regierung ihre Schuld gegenüber dem flämischen Volke ins Reine bringt, um so besser, denn diese Schuld wiegt schwer."

Große Bedeutung für die flämische Bewegung darf man vor allem einer vor kurzem in Amersfoort abgehaltenen Versammlung des „Vlaamsch Belgisch Verbond" beimessen, wo Van Cauwelaert selbst, wie der Nieuwe Rotterdamsche Courant (21. Oktober) mitteilt, über „die Zukunft Flanderns" sprach. Der Redner gab zunächst seiner Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß das flämische Bewußtsein überall, wo es Flamen gibt, nicht nur in Belgien, sondern auch in Holland, England und an der Front zu prächtiger Entwicklung gekommen sei. Das Heer sei entschlossen, im Namen der gefallenen Kameraden dafür zu sorgen, daß die große Liebe für Flandern am Tage der Befreiung nicht unbelohnt bleibe. Mit eindringlichen Worten setzt sich der Redner im weiteren insbesondere für soziale Reformen in Flandern ein. „Es gab vor 1914 in Belgien", so hebt er hervor, „vieles, was wir jetzt als Versäumnisse unserem Volke gegenüber empfinden. Das Volk kam zu kurz in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und geistiger Hinsicht." Er fordert die meist radikale, volksfreundliche Reorganisation des gesamten gesellschaftlichen Lebens. Es müsse viel mehr für die untern Stände getan werden. Wolle man keine Revolution nach dem Kriege, so müsse man eine rasche Umformung schaffen! Als hauptsächlichsten sozialen Mißstand bezeichnet Van Cauwelaert die niedrigen Löhne in Flandern. Damit müsse es vorbei sein, es müsse eine wirtschaftliche Reorganisation geschehen. Jeder müsse einen Lohn verdienen, der zum menschenwürdigen Dasein ausreiche. Ueber die geistigen Nöte des flämischen Volkes sagt der Redner u. a.:

„Wir müssen das Höchstmaß der Entwicklung auf geistigem und sittlichem Gebiete unserem Volke sicherstellen. Das flämische Volk ist vernachlässigt in seinem geistigen Leben. Der ganze Unterricht, die ganze Verwaltung wird in einer Sprache geführt, die nicht für das Volk ist. Die höchsten Stellen im Heere werden offengehalten für diejenigen, die die Sprache der 85 Prozent nicht verstehen. Das flämische Volk ist in einem Zustande erhalten, in den es nach 1830 mutwillig gebracht worden ist. Sollte dies in der Zukunft so weitergehen, dann schwöre ich auf dem Grabe derer, die mit dem Namen „Flandern" auf den Lippen starben, daß wir einer derartigen Regierung mit allen uns innewohnenden Kräften Widerstand bieten werden! Das Heer muß in seiner eigenen Sprache angeführt werden; der Flame spreche deutlich seinen Willen aus, damit ihm Recht geschehe."

„Es besteht kein Widerspruch", so heißt es in den Schlußworten des Redners, „zwischen belgischen Interessen und den flämischen Anschauungen. Man gebe uns die Möglichkeit, uns in unserer eigenen Form zu entwickeln, und die Bürgschaften, daß unsere geistige Selbständigkeit niemals verkürzt werde.. Jetzt müssen wir alle Macht anwenden, um zu unseren Rechten zu kommen. Das ist das Losungswort, das unter den Flamen die Runde machen muß. Von Stunde ab müssen sie alles tun, um das flämische Bewußtsein bei ihren flämischen Landsleuten so stark wie möglich zu entwickeln."

Unruhen in Kiel.

In Kiel ist es am Sonntag bedauerlicherweise zu Unruhen gekommen. Am Nachmittag fand auf dem großen Exerzierplatz eine Versammlung statt, an der sich Marinemannschaften und Arbeiter beteiligten und auf der ein Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie eine Ansprache hielt. Nach Beendigung der Versammlung bildete sich ein Zug, der auf seinem Wege in die Stadt die Mannschaften aus der Waldwiese herausholte, die Wirtschaft erheblich zerstörte und sich verschiedener Waffen bemächtigte. Der Zug bewegte sich dann über das Sophienblatt, am Bahnhof vorbei, wo eine Patrouille entwaffnet wurde, durch die Holtenstraße, über den Markt und die Dänische Straße nach der Brunswiker Straße. Unterwegs drangen Leute in Wirtschaften ein, um die darin weilenden Marinemannschaften und Arbeiter aufzufordern, sich ihnen anzuschließen. Das Ziel des Zuges war die Militärarrestanstalt in der Feldstraße. Die vom 3. Geschwader wegen schwerer Gehorsamsverweigerungen dort untergebrachten Gefangenen sollten mit Gewalt befreit werden. An der Ecke der Karlstraße und der Brunswiker Straße bei der Hoffnung war die Straße durch Militär abgesperrt. Der Befehl des Offiziers forderte die Menge zum Auseinandergehen auf. Die Kundgeber drangen trotzdem vor. Darauf gab der führende Offizier Befehl zum Feuern. Es wurden acht Personen getötet und 29 verwundet. Aus der Menge wurde ebenfalls geschossen und mit Steinen geworfen. Der Führer der Militärabteilung wurde durch einen Schuß in den Kopf schwer verwundet. Die Menge floh entsetzt auseinander und vermochte sich nicht wieder zu sammeln. Weitere Ruhestörungen fanden im Laufe des Abends und in der Nacht nicht statt.

Wir erhalten noch folgendes Telegramm:

m. **Köln**, 5. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kiel: Der Gouverneur hat die Wünsche der Marinetruppen entgegengenommen und ausgeführt, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Die ganze bewaffnete Garnison unternahm nachmittags anläßlich der Freilassung der Gefangenen des 3. Geschwaders einen großen Umzug durch die Stadt. Im Zuge wurden rote Fahnen getragen. Die Demonstranten zogen nach dem Bahnhof, um den Staatssekretär Haußmann und den Reichstagsabgeordneten Noske abzuholen, die von der Regierung nach Kiel entsandt worden sind. Einer Kundgebung des Reichskanzlers zufolge findet morgen ein allgemeiner Sympathiestreik statt. Auch wird die Garnison einen Demonstrationszug zu Ehren der Opfer des Zusammenstoßes abgehalten.

Die Vorgänge in Stuttgart.

Stuttgart, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Zur Berichtigung der unzutreffenden Darstellung in einigen Abendblättern erfahren wir von zuständiger Seite über die heutigen Vorgänge in Stuttgart folgendes:

Von der Arbeiterschaft der Daimlerwerke in Untertürkheim und einiger anderer Werke, die heute feierten, waren einige tausend Personen, darunter viele Frauen, Mädchen und Burschen, auf den Schloßplatz, wo ein Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie eine Ansprache hielt. Von der Bildung eines Arbeiterrates, wovon in Abendblättern die Rede ist, ist nichts bekannt geworden. Der Zug bewegte sich vor das Ministerium des Innern. Eine Abordnung der Arbeiter bat um Gehör, die vom Minister freien Stücken gewährt wurde. Dieser erklärte, die Vertretung der Arbeiterschaft, daß die Waffenstillstandsbedingungen unserer Feinde, obgleich an Deutschland mitgeteilt, der Bevölkerung vorenthalten würden, für grundlos und behielt sich vor, über dem von den Erschienenen vorgetragenen Programm, das neben bolschewistischen Ideen wirtschaftliche Forderungen enthielt, seine Entschließung über die Gewährung einer Antwort vor. Die Menge zerstreute sich darauf. Es waren jedoch vergebliche Versuche unternommen, die Arbeiterschaft der Bosch-Werke in Stuttgart und Feuerbach zum Anschluß an die Bewegung zu veranlassen.

In den Nachmittagsstunden bildete sich von neuem eine große Ansammlung vor dem Ministerium des Innern. Es erfolgte nochmals eine Arbeiterabordnung, der der Minister die Fragen der ihn berührenden wirtschaftlichen Fragen zusagte, während er die Erörterung der umstürzlerischen Forderungen grundweg ablehnte und auf die Unzweckmäßigkeit solcher Wege zur Erreichung des allseitig angestrebten Friedens hinwies. Nach Bekanntgabe dieser Antwort ging die Menge auseinander.

Im Verlauf der ganzen Kundgebungen sind keine ernsten Störungen der öffentlichen Ordnung vorgekommen. Die Teilnehmer bestanden nur zum kleinsten Teil aus Anhängern der unabhängigen sozialdemokratischen Partei. Polizei war nirgends zum Einschreiten mit der Waffe genötigt.

Für morgen Dienstag ist die Wiederaufnahme der Arbeit bei Daimler und in den anderen Werken angeordnet worden.

Letzte Meldungen.

Eintritt der Tschechen in das Entente-Bündnis.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Nov. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Morningpost" bringt die erste drahtlose Depesche aus Prag, wonach der tschechische Staatsrat seinen Eintritt in das Bündnis der Alliierten beschlossen hat.

Ausschreitungen gegen die Flamen in Brügge und Roulers.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Nov. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag: In Roulers und Brügge fanden Ausschreitungen gegen die flämischen Aktivisten statt, welche telegraphisch um Schutz und Befürwortung der flämischen Unabhängigkeits-Forderung auf Grund seiner bekannten Proklamation ersuchen.

Rücktransport der französischen Flüchtlinge aus Holland.

Amsterdam, 4. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die Niederländische Telegr.-Agentur meldet aus dem Haag, daß der Rücktransport der Flüchtlinge nach Frankreich vermutlich in dieser Woche beginnen werde. Die Flüchtlinge werden nach Vlissingen gebracht, um von dort über See nach Frankreich verschifft zu werden.

Kein Umsturz in Bulgarien.

Berlin, 5. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die einigen deutschen Blättern zugegangene Meldung, wonach der bulgarischen Gesandtschaft in Kiew über Konstantinopel die Nachricht vom Umsturz in Bulgarien zugegangen wäre, ist unrichtig, wie wir von zuständiger bulgarischer Seite erfahren, jeder Begründung.

Wechsel in der Leitung der Reichsbekleidungsstelle.

⊡ **Berlin**, 5. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Meldung von dem Wechsel in der Leitung der Reichsbekleidungsstelle ist insofern falsch, als Geheimrat Dr. Beutler nicht beabsichtigt, in den nächsten Tagen von seinem Posten zurückzutreten, sondern aus Gesundheitsrücksichten sich gezwungen sieht, Ende dieses Jahres sein verantwortungsvolles Amt niederzulegen.

Brandunglück in einem Personenzug.

Saarbrücken, 5. Nov. (WTB. Amtlich.) Gestern abend gegen 6¼ Uhr geriet ein Wagen des Personenzuges 511 auf der Fahrt von Völklingen nach Saarbrücken in Brand. Der Zug wurde bei Kilometer 14,8 durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht, und doch war das Löschen des Wagens nicht mehr möglich, sodaß der Oberwagenkasten ausbrannte. Hierbei verunglückte ein Reisender tödlich, während etwa 13 Personen Verletzungen erlitten. Vermutlich ist Benzin oder eine andere feuergefährliche Stoffmenge im Wagen mitgeführt worden. Die weitere Untersuchung ist noch im Gange.

*

c. **Von der Schweizer Grenze**, 5. Nov. (Priv.-Tel. g. K.) Die Agentur Stephanie meldet aus Rom zu dem österreichischen Waffenstillstand, daß die gerade tagende interalliierte Konferenz in Versailles die Bedingungen festsetzte, nachdem Orlando dieselben befürwortet hatte. General Diaz erhielt den drahtlichen Auftrag, diese Bedingungen den österreichischen Parlamentären mitzuteilen. Die Bedingungen des Waffenstillstandes, so verlautet die Stephanie-Note, seien von den Grundsätzen Wilsons inspiriert, das heißt, sie bezwecken, es dem Feind unmöglich zu machen, den Krieg wieder zu beginnen, ihn daran zu hindern, sich den Waffenstillstand zunutze zu machen und sich der schwierigen militärischen Lage zu entziehen.

Die neunte Kriegsanleihe.

Die Beamten und Arbeiter der Heddernheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. in Mannheim und Frankfurt a. M., zeichnen auf die 9. Kriegsanleihe 158 000 ℳ.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Kleinere Abschlüsse erfolgten heute in Aktien der Portlandzementfabrik Heidelberg, Deutscher Oellabriken und in Aktien der Portlandzementfabrik Heidelberg. Für die Aktien der Mannheimer Dampfschlepp- und Lastfahrt und für Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien war Kauflust zu höheren Kursen vorhanden. Niedriger standen Benz-, Zellstofffabrik Waldhof- und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Gefreiter Johann Müller, bei einem Landst.-Inf.-Batl., gleichzeitig mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Riedfeldstraße 18 wohnhaft.

Kanonier Friedrich Belle, Sohn von Frau Andreas Belle, Kaiserring 25 a wohnhaft.

Fritz Latin, Beamter der Firma C. F. Böhringer Söhne, Sohn des Tapeziermeisters H. Latin, J 4 a, 4.

Musketier Hugo Ludäscher, Sohn des Weichenwärters Josef Ludäscher, Neckarstraße Nr 31. Ludäscher wird seit 8 Oktober vermißt.

Schütze Kurt Jung, Sohn des Fuhrunternehmers Karl Jung, Schwetzingerstraße 13.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Unteroffizier Franz Rapp, Sohn des Herrn Emil Rapp, Seckenheimerstraße 80, für Tapferkeit vor dem Feinde. Rapp steht seit 1914 im Felde und ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Badischen Verdienstmedaille.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Feldwebelleutnant: die Offizierstellvertreter: Hoffmann, im Frieden im Telegr.-Bataillon 4, Kohler, Kretschmar und Kohler, im Frieden im Inf.-Regt. 113, Buck, im Frieden im Inf.-Regt. 170. — Zum Leutnant der Reserve: Ehlen (Stockach), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Philipps (Bonn), Bültmann (Bielefeld), Fräßer (Straßburg), Bauer und Göbel (I Frankfurt a. M.), Guth (Freiburg), Podnocky (Karlsruhe), Amil, Vizewachtm. im Telegr.-Batl. 4, z. Lts. d. Ref. dieses Batls., Stein (Bruchsal), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Uhl (Heidelberg), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußartl., Keyer (Freiburg), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Bege (Karlsruhe), Vizewachtm. im Feldartl.-Regt. 5, z. Lt. d. Ref. dieses Regts. — Zum Leutnant der Landwehr: Bachmann (Karlsruhe), Keppler (Pforzheim), beide Vizefeldw. im L.-Gren.-Regt. 109, z. Leutnants d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Gerstmann (Freiburg), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 112, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Eisenlohr (Stockach), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw.-Feldartl. 1. Aufgeb., Weber (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr.-Tr., Wolf (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr.-Tr. — Zum Major: Groeneveld, Hauptm. u. Komp.-Chef im Gren.-Regt. 110, jetzt b. Erf.-Batl. dieses Regts. — Den Abschied bewilligt: v. Renz, Hauptm., im Frieden im Inf.-Regt. 170, mit der gesetzl. Pension z. Dispos. gestellt u. z. Bez.-Offiz. b. Landw.-Bez. Karlsruhe ernannt. Raymond, Oberstlt. z. D. u. Komm. d. Landw.-Bez. Sangerhausen, mit seiner Pension, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und die Erlaubn. z. Tragen d. Uniform d. Inf.-Regts. 112. Fischer, Major z. D. u. Bez.-Offiz. b. Landw.-Bez. Donaueschingen, mit seiner Pension u. d. Erlaubn. z. Tragen d. Uniform d. Inf.-Regts. 87, Sternberg, Hauptm. z. D., im Frieden im Inf.-Regt. 172, zum Bez.-Offiz. b. Landw.-Bez. Donaueschingen ernannt, v. Heimburg, Hauptm., im Frieden im Inf.-Regt. 170, jetzt b. Erf.-Batl. des Regts., mit der gesetzl. Pension z. Dispos. gestellt und z. Bez.-Offiz. b. Landw.-Bez. Limburg a. d. L. ernannt. — Angestellt: Bohnen (Max) (Crefeld), Lt. d. Ref., als Lt., vorl. ohne Patent, mit seinem Dienstalter im Inf.-Regt. 142. — Beamte der Militärverwaltung: Föhringer, Zahlmeister vom XXI. zum XIV. A.-K. versetzt.

Zehnfach Feinde uns umsteh'n,
Zeichne Anleih' drum für zehn!

(?) **Weitere Verkehrsbeschränkungen am Rhein.** Infolge weiterer Zunahme der Betriebsschwierigkeiten sind, wie mitgeteilt, im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz abermals Beschränkungen im Zugsverkehr nötig geworden, die man innerhalb angemessener Zeit beheben zu können hofft. Es werden wieder überwiegend Hauptstrecken betroffen, so Frankfurt—Mainz—Koblenz und umgekehrt (neun Personenzüge), Mainz—Worms—Ludwigshafen (zwei Züge), Mannheim—Biblis—Frankfurt (Riedbahn) (zwei Züge, Mainz—Groß-Gerau—Darmstadt (vier Züge), Groß-Gerau—Dornberg (Verbindungsbahn Mainz—Mannheim) (zwei Züge), Bingerbrück—Saarbrücken (zwei Züge). Es handelt sich dabei zum großen Teil um durchlaufende Fernpersonenzüge, sodaß zahlreiche Anschlüsse aufgehoben werden, so auch die Schnellfrühverbindung vom Rhein nach Süddeutschland über Mainz—Darmstadt (D 94 Frankfurt ab 9.40, Mannheim [über Heidelberg] an 11.30, Heidelberg an 11.25, Stuttgart an 2.00 nachm., Karlsruhe an 12.33 nachm.). Für Mannheim kommen weiter in direkte Frage die Züge 2677/2678, Mannheim ab 9.20 vorm. (Riedbahn), Frankfurt an 12.00, Frankfurt ab 2.30 nachm., Mannheim an 5.12, die Züge 513/516, Ludwigshafen ab 9.42 vorm., Mainz an 12.36 nachm., Mainz ab 11.30, Ludwigshafen an 1.46 nachm. Ueber die Bergstraße gehen außer der berühmten Schnellzugsverbindung folgende Mannheimer Anschlüsse verloren durch Ausfall auf der Strecke Mainz—Darmstadt: Mainz ab 7.36 nachm., Darmstadt an 8.38 (Mannheim an 10.53), (Mannheim ab 5.33 vorm.) Darmstadt ab 7.54, Mainz an 8.53, (Mannheim ab 2.12 nachm.) Darmstadt ab 5.15, Mainz an 6.25. Im ganzen sind seit 15. Oktober im genannten Direktionsbezirk 72 Schnell- und Personenzüge aufgehoben worden.

* **Postalisches.** Wie die „Metzer Zeitung" meldet, verlegt die Oberpostdirektion in Metz ihren Sitz vorübergehend nach Karlsruhe. Für die Oberpostdirektion Metz bestimmte Postsendungen sind bis auf weiteres nach Metz zu richten.

* **Einziehung der silbernen Halb-Markstücke.** Die Halb-Markstücke sollen nunmehr gleichfalls zur Einziehung gelangen. Als Ersatz werden neue Stücke aus einem anderen Metall folgen, mit deren Prägung die staatlichen Münzen bereits befaßt werden. Mit dem 31. Dezember ds. Js. verlieren die jetzigen Halb-Markstücke ihre Eigenschaft als öffentliches Zahlungsmittel, danach werden sie nur noch von Staats- und ähnlichen Kassen angenommen werden.

X **Die Feuerversicherung der Gebäude während der Friedenszeit.** Durch ein provisorisches Gesetz wurde das Gesetz vom 5. Juni 1917 über die Kriegszuschläge zu den Brandentschädigungen so geändert, daß bei den Entschädigungen der Feuerschäden auf den Umstand Rücksicht genommen wird, daß in der Zwischenzeit die Preise für die Baustoffe weiter gestiegen sind.

* **Zum öffentlichen vaterländischen Vortragsabend im Ballhaus** vom letzten Sonntag wird uns mit Bezug auf unseren Bericht in Nr. 515 von unmittelbar beteiligter Seite geschrieben: 1. Dieser Vortragsabend war keine Veranstaltung des Alldeutschen Verbandes. 2. In dem mehr als einstündigen Vortrag des ersten Redners wurde der Leitgedanke der ganzen Veranstaltung, nämlich die Notwendigkeit der Sicherung der deutschen Südwestmark auf beiden Rheinufern, ausführlich und nachdrücklich zur Geltung gebracht. Auf diese Tatsache ist umsomehr Wert zu legen, als der Vortragsabend von vornherein auf eine Kundgebung in diesem Sinne angelegt war, wie so die widerspruchslos angenommene Entschließung, in der sie gipfelte, deutlich beweist.

Mannheimer Schöffengericht.

Einen bösen Reinfall erlebten drei halbwüchsige Neckarauer Burschen. Sie überstiegen die Einfriedigung des Gartens eines hier wohnhaften Kaufmannes, um dessen Gartenfrüchte zu ernten. Der eine der Burschen meinte, „das Sach gehört einem reichen Mann" und so machten sie sich daran, in dem Gartenhäuschen alles kurz und klein zu schlagen. Sie ruinierten Gegenstände im Werte von 400 Mark und verewigten sich auch sonst noch auf die unflätigste Weise. Das Schöffengericht sprach gegen die Angeklagten, die noch jugendlich sind, je vier Wochen Gefängnis aus.

Drei Haufen Roggen ließ der Landwirt Jakob Schollmeier aus Wallstatt ausdreschen, obwohl er keinen Dreschschein hatte. Er entschuldigte sich damit, daß er die Besorgung des Scheines vergessen habe. Wenn die Sache nur einmal passiert wäre, hätte man ihm vielleicht geglaubt, aber dreimal hintereinander? Man vermutet, daß es Schollmeier darum zu tun war, etwas Getreide auf die Seite zu schaffen. Er wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Dem Hilfsdienst glaubte sich der ledige Taglöhner Jakob Menges entziehen zu können. Er leistete der Aufforderung des Einberufungsausschusses, in einer chemischen Fabrik Arbeit zu nehmen, nicht Folge. Menges ist schwer, darunter mit Zuchthaus vorbestraft und vom Heere ausgestoßen. Es wurde gegen ihn auf 4 Wochen Gefängnis erkannt.

Kommunales.

* **Heidelberg,** 4. Nov. Am 2. ds. Mts. wurde von der Stadt Heidelberg mit der Ausgabe von Noten (grün) und von sogenannten Interimsgutscheinen (weiß) im Werte von je 5 Mark begonnen. Während die (grünen) Noten eine längere Laufzeit haben, mußte die Gültigkeitsdauer der (weißen) Interimsscheine auf einen kurzen Zeitraum (bis 10. ds. Mts.) beschränkt bleiben. Die Herstellung von Interimsscheinen und deren Ausgabe ist nur ein Notbehelf, der geboten war, weil die in Bestellung gegebenen anderen Wertzeichen aus technischen Gründen nicht rechtzeitig in solchen Mengen geliefert werden konnten, als dies bei dem Mangel an Zahlungsmitteln als wünschenswert erschien. Vom 11. ds. Mts. ab stehen der Stadt voraussichtlich die von ihr bestellten Noten von 5, 10 und 20 Mark in solcher Menge zur Verfügung, daß dann die Interimsscheine ohne Beeinträchtigung des Geldverkehrs zurückgezogen und durch Wertzeichen mit längerer Laufzeit ersetzt werden können.

* **Frankfurt,** 4. Nov. Die Erhöhung der Theatersubvention wird in einem Vortrag des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung näher begründet. Die Neue Theateraktiengesellschaft hat im begonnenen Etatsjahr an Mehrausgaben für laufende Gehälter 324 000 Mark zu leisten, daneben an laufenden und einmaligen Teuerungszulagen für Beamte und Solisten 193 000 Mark, an Zuschüssen für Altpensionäre 51 000 Mark, insgesamt 568 000 Mark. Für 1918/19 wird von der Gesellschaft die Zusage einer festen Jahressubvention von 650 000 Mark statt der vertragsmäßigen 562 500 Mark erbeten. An Stelle des Ersatzes einzelner Teuerungszulagen durch die Stadt soll eine Pauschale von 200 000 Mark aus dem Kriegsfonds an die Gesellschaft gezahlt werden. Die geforderten Mehrzuschüsse sind durch die Mehreinnahmen an Billetsteuer gedeckt, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sich deren voraussichtlicher Ertrag, ebenso wie die Höhe der Betriebseinnahmen, nicht genau abschätzen läßt.

Aus dem Großherzogtum.

♂ **Wallstadt,** 4. Nov. Bei der am Sonntag in Wallstadt stattgefundenen Kriegsanleihesammlung von Haus zu Haus kamen 20 475 Mark zusammen.

☞ **Weinheim,** 5. Nov. (Priv.-Telegr.) Stadtpfarrer Ernst Issel und seine Ehefrau wurden heute morgen in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Als gestern und auch heute auf Anklopfen eines Laufmädchens niemand öffnete, drang heute morgen die Polizei gewaltsam in die Wohnung ein und fand beide Eheleute als Leichen vor. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. Ein Verbrechen liegt nicht vor. Die gerichtsärztliche Untersuchung der Leichen ist angeordnet.

X **Offenburg,** 1. Nov. Frl. Luise Schütz ist seit 50 Jahren Dienstbote im Pflüymayerischen Hause „zu den drei Königen". Sie ist 71 Jahre alt und hat die Medaille für 10-, 25- und 40jährige Dienstzeit, wozu sie jetzt noch die goldene Auszeichnung für 50jährige Dienstzeit erhalten wird.

Gerichtszeitung.

✕ **Pforzheim,** 4. Nov. Das Schöffengericht verurteilte einen Wirt in Brötzingen, der trotz der Schwere der Zeit Tanzbelustigungen abhielt, zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

√ **Zweibrücken,** 31. Okt. Dem verbotenen Pferdeankauf ergab sich der Arbeiter Johann Metz aus der Schloßerverisfiche Ludwigshafen, der in Mackenbach ein Pferd, angeblich zum sofortigen Schlachten erwarb, das um 780 Mark gekaufte Tier aber sogleich an einen Liebhaber in Ludwigshafen um 880 Mark weiter verkaufte. Da der Käufer bald darauf starb, mußte der Angeklagte das an unheilbarem Rotz leidende Pferd wieder zurücknehmen und um 370 Mark veräußern. Das Schöffengericht Landstuhl verurteilte Metz zu 1 Woche Gefängnis, der unter Anführung einer neuen Sachdarstellung die Strafkammer als Berufungsinstanz anrief, die nach Neuverhandlung die Freiheits- in 70 Mark Geldstrafe umwandelte.

* **Frankfurt a. M.,** 3. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den Vorsteher der Heddernheimer Brotkommission, Oberwachtmeister a. D. Julius Ehlers, wegen Mißhandlung einer Frau zu 300 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in den Räumen der Brotkommission eine höflich um Auskunft bittende Frau mit solcher Wucht aus dem Zimmer geworfen, daß die Aermste blutend und bewußtlos auf dem Flur liegen blieb. — Ein solch gewalttätiger Mensch gehört ins Gefängnis und sollte nicht mit lumpigen 300 Mark bestraft werden.

* **Berlin,** 30. Oktbr. Vier weibliche Angestellte einer Schöneberger Brotkommission hatten sich wegen „Entwendung von Gegenständen aus amtlichem Gewahrsam in gewinnsüchtiger Absicht" gemäß § 133, 2 des Strafgesetzbuches, vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten. Die Angeklagten waren vom Schöffengericht zu Gefängnisstrafen von drei bis fünf Monaten verurteilt worden und hatten gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die vier Angeklagten, die unbescholten sind und aus guten Familien stammen, hatten wiederholt Brot-, Zucker-, Fettkarten und Bezugsscheine auf Hosenstoffen usw. von der Brotkommission aus nach Hause genommen, um sich durch diese Karten die Not der Zeit etwas zu erleichtern. Bei der Brotkommission sollen auch sonst allerlei Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Die Angeklagten behaupteten, jeder Angestellte hätte soviel Lebensmittelkarten nehmen können wie er brauchte. Sie hätten nur das getan, was sie bei ihren Vorgesetzten gesehen hätten. Von dem Vorsitzenden wurde hierzu bemerkt, daß es auch gerichtsseitig bekannt sei, daß bei mehreren Brotkommissionen derartige Mißstände vorhanden gewesen seien. Das Gericht änderte die Strafen auf je 2 Monate Gefängnis ab.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 31. Oktober.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2603182—	58175
darunter Gold	2550019+	71
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	3062385+	151581
Noten ander. Banken	1887—	580
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	20679210+	1936685
Lombarddarlehen	6637—	672
Wertpapierbestand	141653+	8585
Sonstiges Vermögen	2079005—	73057
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	94828	(unver.)
Notenumlauf	16661550+	240782
Einlagen	10733776+	1674837
Sonst. Verbindlichkeit.	904805—	48608

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober wurde der Kredit der Bank zusammenhängend mit Erfordernissen des Monatsschlusses wieder stark in Anspruch genommen. Die gesamte Kapitalsanlage vermehrte sich von 18 833 000 auf 20 828,5 Millionen Mark um 1944,6 Millionen. Auf die bankmäßige Deckung für sich allein genommen, entfielen hiervon 1936,7 Mill. Da auf der anderen Seite auch die fremden Gelder einen bedeutenden Zuwachs, nämlich um 19 674,8 Mill. auf 10 733,8 Mill. aufwiesen, stellt sich die tatsächliche Inanspruchnahme, das ist der Zugang der Anleihen abzüglich der Vermehrung der fremden Gelder, mit 269,8 Mill., diesmal nur um eine Kleinigkeit höher als in der letzten Oktoberwoche des Vorjahres, wo sie 250,4 Mill. ausmachte.

Die Nachfrage nach Zahlungsmitteln war in der abgelaufenen Woche wieder stark. An Banknoten wurden diesmal 240,8 Mill. gegen 261,6 Mill. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres neu verausgabt. Daneben mußten an Darlehenskassenscheinen 223,3 Millionen, an Reichskassenscheinen 2,3 Mill., an Scheidemünzen 58,9 Millionen in den Verkehr geleitet werden. Insgesamt wurden hiernach in der Berichtswoche an Zahlungsmitteln 525,3 Millionen durch die Reichsbank neu ausgegeben. Diese Ziffer bietet jedoch kein getreues Bild des Zahlungsmittelbegehrs, da den Anträgen auf Hergabe von Zahlungsmitteln nur zum Teil entsprochen werden konnten.

Nachdem die Leistungsfähigkeit der Reichsdruckerei inzwischen eine Steigerung erfuhr, und die von der Reichsbank inzwischen neu ausgegebenen 50 Mark-Noten von einer Anzahl größerer Privatfirmen in wachsenden Mengen hergestellt wird, ist anzunehmen, daß die Reichsbank dem Verkehr binnen kurzem ausreichende Summen an Geldzeichen zur Verfügung stellen kann, so daß es aller Voraussicht nach gelingt, die gegenwärtige Zahlungsmittelkrisis demnächst zu beheben. Der Gesamtumlauf an Banknoten erhöhte sich von 3110 auf 16 661,6 Millionen, an Darlehnskassenscheinen liefen am gleichen Tage im freien Verkehr um 9373 Millionen.

... Bei den Darlehenskassen ging der gesamte Darlehnsbestand um 433,8 Millionen auf 12 606,6 Millionen Mark hinauf. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen floß der Reichsbank zu, die ihrerseits wie oben erwähnt, den Betrag von 223,3 Millionen in den Verkehr überführen mußte, sodaß die eigenen Bestände der Bank an diesen Zahlungsmitteln sich um den Restbetrag auf 3016,7 Millionen erhöhten. Dieser Betrag besteht fast ausschließlich aus großen für den Zahlungsverkehr nicht geeigneten Stücken.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 5. Nov. (Priv.-Tel.) Der heutige Börsenverkehr nahm einen ruhigen Verlauf. Die Haltung war zu Beginn auf einzelnen Märkten ziemlich schwach. Die beteiligten Geschäftskreise bewahrten jedoch im Hinblick auf die noch ungeklärte Entscheidung wegen Eintreten des Waffenstillstandes Zurückhaltung. Der Verlauf der gestrigen Wiener Börse wirkte etwas beruhigend nach, was sich teilweise in einzelnen österreichischen Werten bemerkbar machte. Lombarden waren zu besseren Kursen gefragt. Auf dem Markt der Montanpapiere gestalteten sich die Umsätze in bescheidenen Grenzen, doch trat Erholung in Phönix Bergbau und Deutsch-Luxemburger Aktien ein. Rüstungswerte unterlagen nur geringen Schwankungen. Daimler-Motoren konnten sich behaupten. Im freien Verkehr bestand bessere Haltung für Rheinmetall- und Benzaktien. Petroleum-Aktien traten unter Führung von Steaua Romana durch festere Tendenz hervor. Auch für deutsche Maschinen bestand Interesse. Schiffahrtsaktien verkehrten in behaupteter Haltung. Elektrische und chemische Werte weisen nur geringe Veränderungen auf. Von Kaliaktien konnten sich Heldburg und Westeregeln etwas befestigen. Von den zu Einheitskursen gehandelten Papieren stellte sich die Mehrzahl der notierten Aktien auf gestriges Kursniveau, doch traten verschiedene durch Angebot hervor. Cementwerk Lothringen, Maschinenfabrik Lothringen wurden niedriger genannt. Auf dem Rentenmarkte fanden deutsche Anleihen zu kaum veränderten Kursen keine nennenswerte Beachtung. Oesterreichisch-ungarische Renten fanden zu den ermäßigten Preisen eher Kauflust. Fest lagen Mexikaner und Argentinier. Der Schluß der Börse gestaltete sich still. Die Kursbefestigung in Autoaktien ging wieder verloren. Auch gestaltete sich die Tendenz für Montanpapiere unregelmäßig. Privatdiskont 4 Prozent.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 4. Nov. (WTB.) Die Ereignisse in der vergangenen Woche übten auf die hiesige Börse einen geringen Einfluß aus. An den ersten beiden Tagen der vorigen Woche war die Börse überwiegend schwach, an den beiden folgenden Tagen befestigte sie sich. Am Freitag und Samstag waren keine Börsentage. Im allgemeinen war die Tendenz schwach für jene Wertpapiere, welche durch Auflösung der Monarchie in ein Neugebilde unmittelbar geschädigt werden, wie Staatspapiere und Bankaktien, während Industriepapiere als gesicherte Kapitalsanlage größtenteils hohe Kurse erzielten. Namentlich die Aktien der böhmischen Banken, darunter auch die der einzigen deutsch-böhmischen Bank, die in Prag ihren Sitz hat, erlangen weitere Kurssteigerungen. Schiffahrtsaktien waren im allgemeinen fest, ausgenommen Lloyd, die weiter um K 130 fielen, offenbar im Zusammenhang mit Nachrichten, daß die drei in China befindlichen Dampfer der Gesellschaft den Engländern als gute Prise zuerkannt worden seien. Im Gegensatz zu den österreichischen Industrieaktien, bei denen die Kurssteigerungen überwogen, sind ungarische zumeist schwächer geworden, ausgenommen die der Ungarischen Kohlenbergbaugesellschaft, die um K 140 stiegen. Die Folge der jüngsten Umwälzungen ist, daß die Prager Börse durch ihre Leitung inzwischen aus deutschen in tschechische Hände überging und wieder offiziell eröffnet wird. Auch die Wiener Börsenkammer beschloß, von dieser Woche an ein Kursblatt, wenn auch verkürzt, auszugeben. Die Banknotenklemme in der Vorwoche hat sich erheblich gemildert. Der Andrang an den Schaltern der Wiener Banken, der übrigens nicht im entferntesten einem Run glich, hat aufgehört. Die Kassenscheine der österr.-ungar. Bank zusammen mit Wiener Kassenscheinen und neuen Banknoten schufen volle Beruhigung, ein Zeichen, wie ruhig und abwartend sich das Publikum trotz aller Besorgnisse verhält.

Vom Häute- und Fellmarkte.

Wie die Deutsche Rohhaut-A.-G. ihren Einlieferern mitteilt, zahlt sie für die im Dezember d. J. anzudienende November-Ansammlung die gleichen Preise wie für die Oktober-Ansammlung.

Letzte Handelsnachrichten.

∨ **Landau,** 4. Nov. Der Verband Deutscher Ledergroßhändler e. V. wählte den pfälzischen Lederindustriellen, Kommerzienrat Weiß-Landau, in seinen Hauptausschuß. Wie die Vertreter des Schuhhandels, beschäftigte sich auch der Ledergroßhandel vor kurzem mit der Frage der Wiedereinschaltung des Handelsbetriebes. Trotz öffentlichen Interesses ist der Ledergroßhandel immer noch von der Verteilung der Ledermengen ausgeschlossen. Der Verband ist daher an zuständiger Stelle mit einer Eingabe vorstellig geworden, in der die Wünsche und Forderungen der Organisation sowie Vorschläge zu einer befriedigenden Wiedereinschaltung ihrer Aufgabe dargelegt werden. In einer Entschließung wurde es ferner als Pflicht jeden Ledergroßhändlers bezeichnet, langjährige Mitarbeiter infolge der Kriegsverhältnisse nicht zu entlassen, sondern ihnen das Durchhalten zu ermöglichen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 4. Nov. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.75, nach Mannheim 3.50, nach Karlsruhe 3.80, nach Lauterburg 4.00, nach Straßburg i. E. 4.50; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.75 M.; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mannheim 3.00. 100 fl 280.25 M.

MARCHIVUM

In tiefstem Schmerz zeigen wir allen Freunden und Bekannten an, daß heute nacht mein heißgeliebter Mann, der gute Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel 612b

Gefreiter

Adam Uhrig

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

an einer im Felde zugezogenen schweren Krankheit im 29. Lebensjahre unerwartet rasch gestorben ist.

Im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:

Margarete Uhrig geb. Herm.

Mannheim, den 5. November 1918.

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

Den besten Weg Kriegsanleihe zu zeichnen

bietet die

Kriegsanleiheversicherung

Keine Einzahlung außer der Versicherungsprämie : Keine Wartezeit
Keine ärztliche Untersuchung :: Garantiert fallende Prämie

Aushändigung der Anleihestücke **sofort beim Tode — ganz gleich wieviel Prämien gezahlt sind — spätestens nach 12 Jahren**

Nähere Auskunft durch die Bezirksvertretung Mannheim D 1, 7/8 (Hansahaus).

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Straussfedern

„Brunhilde".

Der reizende elegante feine Damenhut-putz Sommers wie Winters, immer modern, leicht zum Selbstaufstecken. Ich liefere unter Nachnahme in schwarz und weiss.

Länge ca. 31 cm, Breite ca. 13 cm ... 2.50
... 1.40 ...
... 17 ... 5.—

Zurücknahme nach 8tägig. Probe.

Pracht-Katalog gratis. Auswahl in Straussfedern, Straussfedern-Kränze, Halsrüschen, Reiher versende an jedermann umsonst.

Ernst Lange, Düsseldorf
Straussfedern-Haus Arnoldstrasse 21a
Kein Ladengeschäft! Versand direkt ab Lager!
G87m

EINE SICHERE KAPITALANLAGE
bietet der Erwerb eines Garten-Grundstückes in Neu-Ostheim.

TERRAIN-GESELLSCHAFT NEU-OSTHEIM
BÜRO B 1, 10 MANNHEIM TELEFON 1871

Schneiderei Blitz

Spezialität:

Wenden von Anzügen Paletots, Hosen usw.

F 2, 4a Telef. 3809. F 2, 4a

Verloren.

wurde am Samstag am oder im Bahnhof eine rotbraune 6005

Leder-Banknotentasche

mit ungefähr 150 ... Abzugeb. gegen gute Belohnung D 7, 15. 6005

Arme Kriegswitwe verlor an der Friedrichsbrücke Samstag abend ½7 Uhr ein Portemonnaie mit 127 M Inhalt. Der ehrl. Finder wird gebet., dass. geg. gute Belohng. beim Fundbüro abzugeb.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden, an dem uns so schwer betroffenen Verluste, sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten innigen Dank. 582b

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Arnold Lankötter, Holzstrasse 5.
MANNHEIM, 5. November 1918.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Vermischtes.

Friseuse nimmt noch einige Kunden außer dem Hause an. Angeb. unt. N. O. 55 an die Geschäftsst. 585b

Frau wünscht ein Darlehen von 576b
100 Mark
Ang. u. N. G. 22 a. d. Gesch.

Wer Retouchiert Positiv und Negativ u. Vergrößerungen? Ang. u. N. S. 48 an die Geschäftsstelle.

Einmachgläserschränke verschied. Art u. Größe Ladeneinbeten und Regale alle Arten liefert **F. Vock, J 2, 4.**

Offene Stellen

Stadtreisender

per sofort gesucht. Angebote erbeten unter B. 773 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. B109a

Gesucht zum sofortigen Eintritt männliche oder weibliche

Hilfskraft

für die Girobuchhaltung. Nur in solcher, oder im Sparkassen- oder Bankbuchhaltungswesen prakt. Erfahrene wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsanspr. **sofort** bewerben. Ca561

Verwaltungsrat der Bezirkssparkasse Triberg.

Kranführer

für elektr. Portalkran

nach Kehl gesucht. Cb297

Zu melden:
Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport.
Werkstätte Werfthallenstr. 41.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine durchaus gewandte 2901

Maschinenschreiberin und Stenotypistin.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Angabe seitheriger Tätigkeit sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Tüchtige
Stenotypistin
für Registr. und leichte Büroarbeiten sofort gesucht. (Keine Anfängerin). 2861
Angeb. unt. Nr. P V 196 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gewandte Stenotypistin
(nicht Anfängerin) für Adler-Maschine aushilfsweise zum sofortigen Antritt gesucht. 2302
Badische Düngerwerke, G. m. b. H. in Mannheim-Rheinau.

Gewandte gutempfohlene
Verkäuferin
der Lebensmittelbranche für ein lebhaftes Geschäft sofort gesucht.
Angebote mit Eintrittstermin, Bild und Gehaltsangabe bei freier Station unter P. T. 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. K308

Gesucht
Pianist od. Pianistin
(zum Mitreisen)
Zu melden ab 7 Uhr abends im Kasinosaal bei Bellachini. 2100a

Provisionsreisender
gesucht, zum Besuche von Schreibwarengeschäften. Ang. u. S. 9122 an D. Frenz, Ann.-Exp., Mainz. 3456

Maschinist
sofort gesucht.
Arnheiters Lokalschiffahrt. 2802

Tüchtige
Verkäuferin
für Kolonialwaren sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle. K279

Zuverläss. Fräulein
welches Geschick zum Nähen hat, als 5886
Verkäuferin
f. unser Spezial-Schirmgeschäft gesucht.
Scharnhein, D 3, Nr. 8.

Damenhüte!
Eine erste Arbeiterin
mehrere Arbeiterinnen
mehrere Lehrmädchen
gegen Vergütung per sofort aufgenommen. K287
Geschw. Marx
Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstraße 8.

Dienstmädchen gesucht
Anständiges Mädchen per sofort gesucht. 5838
Waldparkstr. 7, part.

Kräftige Mädchen
oder Frauen sof. gesucht. Max Menzel 5895 Abt. Waldhofstr., Q 7, 16.

In kleinen Haushalt (3 Personen) wird ein tüchtiges T2691
Alleinmädchen
das gut bürgerlich kochen kann, per sofort gesucht. Näher. L 15, 9, 1. Stock.

Ordentl. braves Mädchen
für kl. kinderl. Haushalt gesucht bei Goldmann Rupprechtstr. 11. 4035

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für sofort oder später gesucht. B 6, 12/13, pt. 5855

Ordentliche, reinliche
Frau zur Aushilfe
für vormittags gesucht. Näheres L 14, 9, 1. St. T2621

Frau oder Mädchen
2–3 Stunden vormittags gesucht. 3726
C 3, 19, 1 Treppe.

Tücht. Putzfrau
für Samstag nachmittag gesucht. 5885
Metzgerei Klein, L 14, 8.

Für klein., fein. Haushalt
Monatsfrau
gesucht. 5865
Luisenring 22, II.

Stellen-Gesuche.

Jung., kriegsbeschädigter Kaufmann a. der Eisenbranche, sucht per sofort oder später 604b
Stellung als Lagerist
oder ähnlichen Posten.
Gefl. Ang. u. N. W. 57 an die Geschäftsstelle.

Kontoristin
in sämtl. Büroarbeiten, auch Korrespondenz bew., sucht Stelle. 617b
Gefl. Ang. u. N. P. 40 an die Geschäftsstelle

Verkäufe.

Tafelklavier
tadellos erhalten, wegen Trauer preiswert abzugeben. Ang. unt. N. J. 34 an die Geschäftsst. 595b

Schönes, schwarzes 586b
Klavier
zu verkaufen. Florichük, Windeckstr. 31, 1 Tr.

Piano
zu vermieten ev. zu verkaufen. — Teilzahlung. Fischer, L 4, 11. 5945

Wegen Platzmangel
Bettstelle mit Matratze
zu verkaufen. 610b
Philipp, Tattersallstr. 24 II

Nähmaschine
große, fast neu, verkauft Lorenz, Neckarau, Friedrichstraße 78. 588b

Speisezimmer
Schlafzimmer, Küche, an Brautpaar zu verkaufen. Anzuseh. von 3–5 Uhr. Fried, Rheinvillenstr. 5. 5826

Riemenscheiben
in Holz u. Eisen zu verk. 5158 Grün, P 5, 13 a, III

Blauseid. Glockenhut
neu, zu verkaufen. 600b
Wendler, F 5, 1, 1.

Elegantes Gobelin
Klubsofa
mit Sessel, sowie einige bessere Diwans preiswert zu verkaufen. Th41
H. Schwalbach Söhne
Möbelmagazin B 7, 4.

Günstige Gelegenheit! Birke 50 Meter laufende 2 Meter hohe 5875
Bretterumzäunung
sehr gut erhalten, nebst Schuppen und einem massivgebauten Gäßnerbau, Hasenstall preiswert zu verkauf. Näh. Ludwig Walter, Waldhofstr. 16, II. r.

Mehrere vollst. Betten
(Bettstelle, Matratzen u. Federbetten) aus bürgerl. Haushalt, werden gegen bar abzugeben. Liebhaber wollen sich melden. Annoncen-Exped. D. Frenz, Neustadt (Hdt.) u. B 209. 3459

Braunes Mahagoni-Sofa
Bücherregal, Küchengeschirr-Rahmen u. a. m. zu verkaufen. 579b
Holzbauer, L 13, 18 IV.

Muff Alaskafuchs
billig zu verkaufen. 581b
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Moderner Pelz
Muff u. Hut (Nerz) bill. zu verkaufen. 584b
Gontardstr. 4, 2. Stock.

Wegen Platzmangel billig abzugeben: 5485
Wäscheschr., Kleiderschrank, Bank, Fenstertritt, Spinnrädchen, Wanduhr, groß, schön, Gobelinbild, Nähmasch., Erker, Reißbrett, schöner Tisch, wie neu, Kofferkiste, sowie Markt-Körbe u. sonst. Handgeräte Kirchheimer, Heidelberger Goethestr. 14, 1 Tr.

Junge, 4 Wochen alte
Wolfshunde
zu verkauf. Näh. Walter, Augartenstraße 15, Laden. 5025

Scharfer Fox
preiswert zu verkaufen. 578b Nußmeyer, G 8, 11.

Seidenpinscher
(Spitz), prachtvolles Tier, nur in gute Hände preiswert abzugeben. 607b
Akademiestraße 10.

Ein Hund
schöner, großer 4jähriger Rottweiler, wachsam, zu verkaufen. 619b
Alfred Würdtler, Metzger, G 5, 15, IV. Stock.

Ein Hasenstall 6 Fach
(groß), 1 Fach 90 × 90 zu verk. Abends, Gartenstadt, Weltring 40. 5505

Herrschaftl. Speisezimmer
kompl. mit Standuhr, in Eichenholz, gewichst **zu verkaufen.** 506b
Windeckstr. 31, 1 Tr., Schreinerei Florschütz.

Schönes italienisch nussbaum imitiertes
Schlafzimmer
zu verkaufen. 587b
Schreinerei Florschütz, Windeckstr. 31, 1 Tr.

2 eleg. Plüschgarnituren
(Feuler) zu verk. 607b
Herzog, Akademiestr. 10.

Weißes Seidenkleid
neu zu verkaufen. 611b
Mittermeier, Schwarzwaldstr. 3/2, Lindenhof.

Vollständiges Bett
zu verkaufen. Anzusehen nachmittags 2 bis 4 Uhr **Helmstädter, Q 3, 7a**, parterre. 6140

Besserer Kinderwagen
(Brennabor) preisw. zu verkaufen. 620a
Ludwig, Augartenstr. 73, II. Stock rechts.

Wanderer-Rad
ohne Reifen zu verk. 255b
Kupfer, Mollstraße 9.

Wertvolles Cello
weich im Ton sowie 1 Grammophon zu verkauf. Keufert, Weinheim, Moltkestr. 14 a. 9195

Eine vollständige 449b
Zimmer-Einrichtung
mit einem Bett zu verkaufen. Näheres 449b
Ludwig Walter, Waldhof, Wachstr. 18.

Kauf-Gesuche.

Suche gutgehende
Wein- od. Bierwirtschaft
mit 20—30 000 M Anzahlung zu kaufen. 575b
Angebote unter N. F. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Käufer für ein
guter altes Haus
mit großem Hof und eventl. Garten, im Jungbuschgebiet, Innenstadt, Neckarvorstadt u. Schwetzingervorstadt. 6801
Ausf. Ang. von Selbstbesitzer unt. Nr. Q B 102 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Fox-Terrier
(Rasse) u. einige junge Stallhasen zu kaufen ges. 5685 Göge, G 7, 14.

Gebrauchte feuerfeste
Kassette
zu kaufen gesucht. 540b
Angeb. nebst Preisang. unt. C. W. 22 a. d. Gesch.

Eiserne
Wendeltreppe
für 2 Stockwerke (Stufenlänge 60 cm) zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. C. R. 181 an die Geschäftsst. d. Bl. Sc871

Vermietungen

Wohnungen

Gutmöblierte
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle dsd. Bl. 540b

1 leeres Zimmer
sofort zu vermieten. Sa200 B 7, 10, 1 Tr.

Leeres Parterre-Zimmer
ev. als Lagerraum u. 1 Werkstatt zu vermieten. Näh. Speizerstr. 18, 2. Stock, Tel. 4706. 500b

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Bad, Balkon usw. in guter Lage sofort zu vermieten. Näheres 573b
Seckenheimerstr. 18, 3 Tr.

Wegen Wegzug: Schöne
5 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör in freier Lage sofort zu vermieten. 2051
Näh. Richard Wagnerstraße 21, part.

Miet-Gesuche.

Einfach möbliert. Zimmer ohne Bett, Nähe Luisenring zu mieten gesucht. Angeb. unt. N. R. 55 an die Geschäftsst. 601b

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit, in bess. Lage per 15. Novbr. von kl. Ehepaar zu miet. gesucht. Ang. u. N. O. 39 a. d. Geschäftsst. 613b

Fräulein sucht gut
Schlafzimmer mit Küche
C 8, 21, II. Stock.

Möblierte
5-6 Zimmerwohnung
mit elektrisch Licht, Bad, Zubehör, z. sofort ... wert zu vermiet. Haus Holdmann ... Bad Harzburg, ... bostraße 5.

Für sofort oder bald
helle Büroräume
evtl. mit Magazin ... geeigneten Räumlichkeiten zur Fabrikation zu mieten gesucht. Zuschriften ... A 1213 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Heirat.

Suche für meine Schwägerin, Witte 30er, ... im Haush. ... Jahre im feineren ... Geschäftshäusern tätig ... soliden Herrn ...

Heirat
Dieselbe ist von ... stattlicher Erscheinung ... etwas Ersparnisse ... Vermögen ... traulichen Charakter ... Zuschriften unter ... an die Geschäftsst.

Gefl. Witwe, ... mit 7jähr. Jungen ... Einrichtung, etwas ... mögen, wünscht mit ... Herrn in sich ... der ein gemütl. Heim ... schätzen weiß ...

Heirat
in Verbindung zu treten. Verschwiegenh. ... Zuschr. unt. N. ... an die Gesch.

Heirat
Gebild. Herr, Kaufmann, von großer Figur ... repräsentabl. ... kath. Ende 30er ... sicherer Existenz ... Einkommen, ... wünscht mit ... Dame oder junger Witwe aus guter Familie — auch vom Lande — jedoch nicht unt. 25 Jahren ... werden ... Vermögen ... jedoch nicht ... Strengste Diskretion ... gesichert. Zuschr. m. Bild ... Darlegungen ... unt. Nr. R F 38 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger, solider ... Arbeiter wünscht ... braves Mädchen (auch Kriegswitwe mit Kind nicht ausgeschlossen) — nicht vom Lande — ... etwas landw. ... kennen zu lernen ...

Heirat.
Gefl. Zuschr. u. ... an die Geschäftsst. ... Verschwiegenheit ... Ehrensache ...